

# 15x Fridolin Tschudi

Autor(en): **Keiser, César**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-512230>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 15 x FRIDOLIN TSCHUDI

ausgewählt und  
illustriert von César Keiser



## DAS SPRACHGENIE

Schon nach zwei, drei Urlaubstagen konnte Doktor Pültz aus Mainz fließend «Grützi, grützi!» sagen, absolut helvetisch, scheint's.

«Frenkli» sagte er statt Franken und gab, fern von Heim und Haus, via «Benkli» (d. h. Banken) einige von jenen aus.

Mit dem «Alpenblick»-Besitzer sprach er unentwegt Dialekt, und er glaubte, «Na, ihr Schwitzer!» klinge urchig und korrekt.

Pültz hat, rein schon als Erscheinung, manchen Lacherfolg erzielt; doch er selbst war nie der Meinung, dass man ihn für komisch hielt.

Seine Sprech- und Ausdrucksweise war ein bisschen zu betont «schwitzerisch» und gar nicht leise und hier eher ungewohnt.

Heimgekehrt ins Reich der Väter, mit dem Gamsbart auf dem Hut, sprach er stolz vier Wochen später: «Jedermann verstand mich gut!»

